

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 74 (1970)
Heft: 1-2

Artikel: Aus den Erinnerungen eines Künstlers
Autor: Giacometti, Augusto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

²⁶ Die «Arbeitshefte» von N. Picard sind bei Schubiger in Winterthur in deutschsprachiger Bearbeitung erhältlich. Sie sind gegliedert in einen Vorbereitungskurs — umfassend fünf Hefte (Von Mengen zur Zahl, Topologie, Ordnung, Operationen, Zahlssysteme I) und ein zugehöriges Lehrerheft — und in eine 2. Folge «Entdeckung der Zahl», zu der vier Hefte (Rechnen I, Zahlssysteme II, Maschinen I, Diagramme I) und ein Lehrerheft gehören. In Fortsetzung dazu liegen Arbeitsblätter in einer Mappe «Journal de mathématique» vor, deren deutschsprachige Veröffentlichung geplant ist.

AUS DEN ERINNERUNGEN EINES KÜNSTLERS

Eine wirkliche Hölle und eine ganze Qual war für mich das Kopfrechnen. Ich habe es nie gekonnt. Auch später, an der Kantonsschule, waren diese Zins- und Zinseszinsrechnungen im Kopfrechnen so entsetzlich, daß ich oft Selbstmordgedanken hatte. Ich hatte Minderwertigkeitsgefühle, die kaum zu ertragen waren. Auch heute noch denke ich, daß, wenn Dante seine Hölle noch grausamer hätte gestalten wollen, er unbedingt für die Verdammten noch Zinseszins- und Kopfrechnungen, die in aller Ewigkeit durchzunehmen wären, hätte einführen müssen. Eigen war es, daß neben dem vernichtenden Minderwertigkeitsgefühl sich hie und da in mir ganz schwach ein Lichtschimmer zeigte, wie eine schwache Erkenntnis, daß Kopfrechnen vielleicht doch nicht alles sei, daß es vielleicht doch noch andere Werte gebe; vielleicht ein wenig Güte, ein wenig Menschlichkeit oder ein wenig Gutmütigkeit; daß, wenn man eine Ziege streichelt oder eine Kuh, wenn man mit der Kuh spricht oder den Hühnern Reis gibt, man doch irgendein Glück empfindet; daß das alles doch auch schön sei. Nur ganz kurze Zeit dauerte diese Erkenntnis. Dann kam wieder das Bewußtsein der Schande wegen des Kopfrechnens. «Alle großen Männer können kopfrechnen», sagte ich mir, «der Zolleinnehmer in Castasegna, der Kreispräsident, der Arzt, der Lehrer, der Tierarzt in Soglio, der Gemeindepräsident in Borgonovo, der Präsident der Schützengesellschaft — nur du nicht!» Es war furchtbar. Wie man sich doch quälen kann als Kind! Und ich möchte jetzt die Herren Pädagogen fragen, ob das wirklich so sein muß; ist da nicht irgendein Fehler in unserer Erziehung? Ich war sicher nicht das einzige Kind, das sich so grenzenlos quälte; andere werden ganz im stillen und aus ganz andern Gründen dieselbe Qual erlebt haben. Wenn ich jetzt im Schaufenster an der Bahnhofstraße eine Rechenmaschine ausgestellt sehe, bleibe ich meistens stehen und habe ein tröstliches Gefühl der Entspannung und die Gewißheit einer himmlischen Gerechtigkeit!

(Dem Bande «Von Stampa bis Florenz — Blätter der Erinnerung» von Augusto Giacometti entnommen. Rascher Verlag, Zürich.)